

Ein kurzer Streifzug durch Geschichte und Gegenwart des Thermalbades

12./13. Jahrhundert

Der Miriquidi (Dunkelwald) wird durch fränkische Bauern besiedelt.

1474

Mit der hochherrschaftlichen Mühle des Ritters zu Wiesa entstehen die ersten Gebäude im heutigen Wiesenbad.

Ende des 15. Jahrhunderts – So hat alles angefangen

1496

Am Standort der heutigen Rehabilitationsklinik wird nach der Legende eine lauwarmer Quelle von einem Schäfer entdeckt. Die Kunde von der heilkräftigen Wirkung des Quellwassers zieht seitdem viele kranke und hilfeschende Menschen in das „Warme Bad bei Annaberg“.

Charakteristisch für die Region ist die seit dem 12. Jahrhundert beginnende Besiedlung des Miriquidi durch Bauernfamilien aus Franken, Thüringen und Bayern sowie der spätere Silber- und Zinnerzbergbau um die Bergstädte Annaberg, Ehrenfriedersdorf und Geyer.

16. und 17. Jahrhundert – Die Entwicklung des Bades vom Wallfahrtsort zum Adelsbad

1501

Der Ortsname „Die Rosenaue“ wird urkundlich 1501 erstmalig erwähnt und bleibt bis 1602 bestehen.

Der Rittergutbesitzer von der Wiesen (heute Wiesa) und Bergherr von Geyer, Johann Friedrich der Ältere, lässt die Quelle fassen. Gleichzeitig entstehen eine Wallfahrtskapelle mit Altar und St. Hiobsbild (gestiftet vom damaligen Herzog von Sachsen und Begründer von Annaberg, Georg der Bärtige 1471 - 1539) sowie ein kleines Badehaus.

1505

Durch den Bischof zu Meißen, Johann VI. von Saalhausen (1444 - 1518), erfolgt die Weihe der Quelle.

Der Wallfahrtsort erhält den Namen des Schutzheiligen der Kranken und Gebrechlichen „St. Hiob-Bad“.

Die Hiobquelle deckt den Thermalwasserbedarf für den künftigen Kur- und Badebetrieb bis zum Jahr 1921.

1576

D. Johann Göbel (Gobelius), Leibarzt des Kurfürsten von Sachsen, verfasst eine erste Beschreibung des Bades:

„Diagraphia Thermalium aquarum in Misna apud Hermundures sitarum prope Annaebergum“, welche auch 1609 vom Physikus der Stadt Annaberg „Sachsens ältesten Gewerbearzt“, Dr. Martin Pansa, unter dem Titel „Klare Beschreibung des Wiesenbades“ ins Deutsche übersetzt wird.

1593-1607

Die verwitwete Kurfürstin Sophie von Sachsen, geb. von Brandenburg (1568-1622), weilt in dieser Zeit wiederholt im St. Hiob-Bad in der Rosenaue zum Badeaufenthalt. Ihr verstorbener Gemahl war Kurfürst Christian I. von Sachsen (1560-1591).

1602

Auf Veranlassung der Kurfürstenwitwe Sophie von Sachsen wird das Fürstenhaus, das spätere Robert-Koch-Haus (heute Sophienhaus), sowie ein Badehaus gebaut. Kurfürstin Sophie zu Ehren erhält das Bad den Namen „Sophienbad“. Die Bezeichnung besteht bis 1791.

In den folgenden Jahrhunderten wechseln sehr häufig die Besitzer des Bades.

1603

Das Brunnenhaus wird durch den damaligen Besitzer Junker Hans-Georg Meusinger von Kollersritt neu errichtet.

1659

Der Landesbaumeister von Klengel berichtet über die Wiesenbader Amethystengruben, welche unter Oberhoheit des Kurfürsten von Sachsen stehen. Die ehemaligen Fundstätten sind heute ein Naturdenkmal.

Ende 17. Jahrhundert/ 18. Jahrhundert – Umbau des Bades und häufiger Wechsel der Besitzer

1663

Das Bad gehört bis 1718 der Familie von Schönberg.

Adam Friedrich von Schönberg auf Wiesa, Wingendorf etc. lässt sämtliche Gebäude bis auf das 1602 errichtete Fürstenhaus abreißen und neu bauen.

Nach Wiederaufbau wird das ehemalige Badehaus nach dem deutschen Mediziner, Professor, Wissenschaftler und Forscher auf dem Gebiet der Nervenheilkunde Ernst Adolf Gustav Gottfried von Strümpell (1853 – 1925) benannt.

1718

Die Familie von Watzdorf ist der Besitzer des Bades bis 1747.

1749-1764

Das Rittergut Wiesa und das Bad stehen unter Administration der Kurfürstlichen Kammer von Sachsen.

1764

Es folgt die Rückübertragung des Bades an die Familie von Watzdorf. Sie besitzt die Badanlagen bis 1771.

1771

Besitzer des Bades bis 1812 ist die Familie Wallwitz.

18. und 19. Jahrhundert – Der Ort erhält den Namen „Wiesenbad“ und entwickelt sich zu einem anerkannten Kurort, auch für Badegäste aus dem Ausland

1791

In den schriftlichen Quellen erscheint neben „Sophien-Bad“ auch die Bezeichnung „Wiesenbad“.

1812

Ab 1812 geht das Bad in bürgerlichen Besitz über.

1827

Auf dem Kurgelände wird ein 3-geschossiges Kurhotel, das heutige Kurhaus, erbaut.

1854 – 1857

Am 06. September 1854 werden Badehaus und Gasthaus durch ein Großfeuer vollständig vernichtet. Auf den Grundmauern des Gasthauses entsteht 1857 die heutige Wandelhalle mit Nachbildungen ionischer Säulen und klassischer Stuckelemente.

1857 wird das Badehaus neu erbaut und mit dem Turm des ehemaligen Gasthauses versehen.

1859/1860

Im Ortskern von Wiesenbad nimmt eine mechanische Flachsspinnerei die Produktion auf.

1863

Das Bad geht in den Besitz der Familie Hohl aus Annaberg über und wird vom Rittergut Wiesa separiert.

1866

Am 1. Februar nimmt die Königlich Sächsische Eisenbahn auf der Strecke Chemnitz-Annaberg den Betrieb auf, dadurch erhalten Schönfeld und Wiesenbad Haltestellen.

1889

Das Felsplateau „Bastei“ wird für die Kurgäste und Wanderer zugänglich gemacht.

1896

Die Firma Meyer & Co. AG (Flachspinnerei) erwirbt das Bad. Auf Veranlassung der Eigentümer werden neue Bohrungen vorgenommen und die Badeanlagen modernisiert.

1899

Am 01. Juli wird zu Ehren des verstorbenen Reichskanzlers Otto von Bismarck ein in der Nähe der Kuranlagen errichteter Aussichtsturm eingeweiht. Dieser Turm wird im Volksmund auch „May's Turm“ genannt.

20. Jahrhundert und Beginn des 21. Jahrhunderts – Von der Entdeckung und Erschließung neuer Quellen zum modernen Rehabilitationszentrum

1914-1918

Während des 1. Weltkrieges wird das Badehaus als Lazarett für kriegsverwundete Soldaten genutzt.

1919-1921

Im Verlauf geologischer Erkundungen werden im Kurgelände neue Quellen entdeckt (1920 Sophienquelle).

Das Heilwasser der im Jahre 1920 erschlossenen Georgsquelle deckt bis heute den Bedarf an Thermalwasser.

Das Heilwasser tritt mit einer Temperatur von 26 °C zu Tage, ist fluorid- und kohlen säurehaltig und dient heute der Behandlung von Erkrankungen des Haltungs- und Bewegungsapparates.

1921-1922

Renovierungen und Umbauarbeiten verändern das Aussehen des Kurgeländes. Das Charlottenhaus (heute Paracelsus-Haus) wird als modernes Kurhaus mit Aufenthaltsräumen und einer Teediele seiner Bestimmung übergeben.

1939-1945

Während des Zweiten Weltkrieges dient die Kuranlage, besonders das Badehaus, wiederum als Lazarett.

Nach dem 2. Weltkrieg werden die Gebäude als Notunterkünfte für Flüchtlingsfamilien und als Ledigenwohnheime genutzt.

1951

Zum 01. Juli wird die Sozialversicherung des FDGB Rechtsträger. In der Folgezeit gelingt es, durch umfangreiche Reparaturen und Rekonstruktionen die Bausubstanz des Bades zu erhalten (Anbau am Kurhaus für Küche und Speiseraum).

1952-1953

Eine Denkschrift, die den gegenwärtigen Zustand der Kureinrichtung sowie die Möglichkeiten eines neuen Kurbetriebes beinhaltet, wird der Regierung der DDR übersandt.

Im Jahre 1953 stellt die Regierung der DDR ca. 3 Millionen Mark für den Wiederaufbau und für die Werterhaltung der Kuranlagen zur Verfügung.

1954-1955

Es erfolgt ein komplexer Um- und Ausbau des Bades.

Das 1922 erbaute Charlottenhaus wird umbenannt in Paracelsushaus (nach dem Arzt, Astrologen und Philosophen Theophrastus Bombastus von Hohenheim, genannt Paracelsus, 1493 – 1541).

1955

Am 01. Februar wird mit der Übernahme von Kuren des Haltungs- und Bewegungsapparates durch die Sozialversicherung das Sanatorium wieder eröffnet. Die Klinik verfügt über 170 Kurplätze für Erwachsene und 30 Plätze für Kinder.

Mit 677 Kuren im Jahr ist Wiesenbad zu diesem Zeitpunkt das einzige Thermalbad der DDR.

1. Chefarzt wird Prof. Dr. med. habil. Arno Heinrich Gottfried Arnold (1897 – 1963), Facharzt für phys.diät. Sport-Medizin aus Bad Elster. Er richtet hier ein Poliomyelitis-Zentrum ein und ist bis 1963 der leitende Chefarzt des Sanatoriums.

1956

Am 01. Januar wird die Gemeinde Thermalbad Wiesenbad gegründet. Die Ortsteile Wiesenbad, Himmelmühle, Plattenthal und Hinterfalkenbach/ Siedlung des Friedens gehören somit zur jüngsten Gemeinde des Kreises Annaberg. 1956 erfolgt der Einbau eines Fahrstuhls im Badehaus.

1958

Es erfolgt die Wiedereröffnung des ehemaligen Fürstenhauses als „Robert-Koch-Haus“, benannt nach dem Nobelpreisträger Robert Koch (1843 – 1910). Das Gebäude wird von 1958 bis 1992 als Kinderkurheim mit Sonderschule genutzt.

1963

Vom 28. März bis 31. Dezember übernimmt Frau Dr. Mechthild Göbel die Leitung als kommissarischer ärztlicher Direktor. Es folgt Dr. med. Werner Siegmund (1909 – 1975) auf der Chefarztstelle - er ist bis 1975 tätig. Als Nachfolgerin betreut seine Frau Dr. med. Rosemarie Siegmund als Chefarztin das Sanatorium bis 1976.

1971-1974

Im Rahmen des Ausbaus erfolgt bis 1974 ein Anbau an das Paracelsushaus, der als Bechterewhaus bezeichnet wird (Patientenzimmer, Funktionsräume und Wohnungen).

1974 werden das Badehaus und das Kurhaus durch einen Übergang (Brücke) verbunden.

1975

Die Erdgasheizung wird in Betrieb genommen.

1976

Ärztlicher Direktor und Chefarzt des Sanatoriums wird OMR Dr. Hans-Joachim Buschbeck (*1936) aus Annaberg. Er praktiziert vom 19. April bis 31. März 2000.

1982

Die Kureinrichtung erhält die amtliche Einstufung als „Kliniksankatorium“. Die Bäderabteilung wird modernisiert.

1992

Die Gesellschaft für Kur- und Rehabilitation mbH, deren alleiniger Gesellschafter die Gemeinde ist, wird gegründet. Gleichzeitig beginnt die komplexe Sanierung und Erweiterung des gesamten Kurgeländes mit einem Investitionsaufwand von ca. 90 Millionen DM, unter Bereitstellung von ca. 35 Millionen DM Fördermittel des Freistaates Sachsen. Dieter Frenzel wird Bürgermeister und gleichzeitig Kurdirektor der Kureinrichtung.

1994

Am 01. Januar tritt der Versorgungsvertrag nach § 111 SGB V zwischen der Rehabilitationsklinik Thermalbad Wiesenbad und den Krankenkassenverbänden in Kraft.

Am 03. Mai wird das neue 6-stöckige Bettenhaus mit Küche und Speisesaal, Schwesternstationen und Arztzimmern eröffnet und nach Prof. Arnold („Arnoldhaus“) benannt. Es entstehen eine Kurhauspassage, ein Friseursalon, eine Postagentur, eine Cafeteria und ein Andachtsraum.

1995

Ende März wird der Belegungsvertrag zwischen der BfA und der Rehabilitationsklinik Miriquidi abgeschlossen.

Am 21. April wird der Neubau des Kurmittelhauses mit Therme *Miriquidi*, Außenbecken, Sauna und Dampfgrotte feierlich eingeweiht. Die Therme steht sowohl den stationären Kurgästen als auch der Öffentlichkeit zur Verfügung. Das Kurhaus wird durch eine Passage mit dem Kurmittelhaus und dem Arnoldhaus verbunden.

1996

Das Lied „De Wiesenboder Therm“ von Helmut Wächtler wird im Oktober uraufgeführt.

1997

Ab 11. Juli steht nach umfassender Sanierung das Robert-Koch-Haus (ehemaliges Fürstenhaus) als Bettenhaus mit dem sich im Erdgeschoss neu etablierten Café „Sophie“ den Kurgästen zur Verfügung.

Am 06. Oktober erhält die Gemeinde das Prädikat „Staatlich anerkannter Erholungsort“.

1998

Ab 01. Januar wird Dipl.-Wirtschaftler Klaus Leibiger aus Ehrenfriedersdorf neuer Geschäftsführer der Kureinrichtung. Im Mai wird ein Fahrstuhl im Kurhaus in Betrieb genommen.

Am 26. Juni erfolgt die Wiedereröffnung der historischen Trink- und Wandelhalle nach komplexer Sanierung.

Ende des Jahres bekommt die Georgsquelle die staatliche Anerkennung als „Heilquelle für Trink- und Badekuren“.

1999

Am 01. Januar erfolgt der Zusammenschluss der bis dahin eigenständigen Gemeinden Neundorf, Schönfeld, Wiesa und Thermalbad Wiesenbad – Bildung des Gemeindeverbandes Wiesa.

Am 02. Februar erhält die Gemeinde die Prädikatisierung „Thermalbad Wiesenbad – Ort mit Heilquellenkurbetrieb“.

Es beginnen die Abbruch- und Erschließungsarbeiten auf dem Gelände der Industriebrache „ehemalige Flachsspinnerei“ zum Zweck der Errichtung eines neuen Kurparks und Entwicklung des Ortskerns.

Am 05. Oktober erfolgt die Übergabe des Wanderweges „Strobelpromenade“ mit Gestaltung eines Rastplatzes und Wanderhütte.

2000

Am 01. Juli nimmt Frau Dr. med. Silvia Täubel ihre Tätigkeit als Chefärztin der Rehabilitationsklinik Miriquidi auf.

Am 09. Juni wird der „May`s-Turm“ (Bismarck-Turm) nach komplexer Sanierung als Aussichtsturm mit Aussichtsplattform der Öffentlichkeit übergeben.

2001

Im Januar erfolgt nach kompletter Generalüberholung der Francis-Spiralturbine aus dem 19. Jahrhundert die Wiederinbetriebnahme des sanierten und restaurierten Turbinenhauses im Kurpark. Die Turbine als Kernstück der Wasserkraftanlage ist über 100 Jahre alt und liefert der Kurgesellschaft jährlich zwischen 40 und 50 Prozent ihres Elektroenergiebedarfs. Die Errichtung einer Fischaufstiegsanlage am Zschopauwehr schließt sich an.

In der Ortsmitte wird mit 115 Stellplätzen ein neuer Parkplatz freigegeben.

Im März wird in der Kurhauspassage das Gästebüro mit Bibliothek etabliert.

Vom 04. bis 10. Juni feiert die Kurklinik das 500-jährige Quellenjubiläum.

Das Chronikbuch zur Geschichte von Thermalbad Wiesenbad von der Autorin Britta Günther aus Weißbach wird am 07. Dezember präsentiert.

2002

Mit dem 1. Kurparkfest vom 25. bis 26. Mai wird auf dem Gelände der ehemaligen Flachsspinnerei der Kurpark und die Kurparkhalle offiziell ihrer Bestimmung übergeben.

Auf dem Gelände des Kurparks wird ein Troparium eröffnet.

Am 07. September eröffnet das Atelier Petra in der Kurparkhalle, welches bis 31. August 2014 besteht.

Am 20. September wird nach umfangreicher Sanierung das Badehaus - mit modernen Gästezimmern, Aufenthaltsbereichen, Therapieräumen und Medizinischer Sporttherapie - feierlich übergeben.

2004

Das Kurparkrestaurant wird am 06. Juni 2004 als moderne Gaststätte in der Kurparkhalle eröffnet.

2005

Zum Jahresbeginn erfolgt die Umbenennung des Gemeindeverbandes Wiesa zur „Gemeinde Thermalbad Wiesenbad“.

Am 01. Januar wird im Kurhaus die Geschäftsstelle des Bundesverbandes Poliomyelitis e.V. eingerichtet.

Ab 20. März wird der Thermal-Kräuter-Wellness-Bereich im Badehaus etabliert.

Das Präventionsangebot wird durch ein Terrainkurwege-, Nordic-Walking-, Wander- und Radwegenetz erweitert.

2007

Der ehemalige Einkaufsmarkt wird abgerissen und der Eingangsbereich zum Kurpark/ Anbau Kurparkhalle neu gestaltet.

Das Unternehmensprojekt „Thermal-Heilkräuter-Zentrum“ (Kräuterkochstudio mit Lehrküche und Ernährungstherapie) in der Kurparkhalle geht an den Start.

Am 28. Juni wird auf Initiative der Polio-Patienten Heinz und Undine Walter die „Miriquidi-Galerie“ in der Kurhauspassage eröffnet und gilt fortan als öffentliche Galerie mit wechselnden Ausstellungen.

Am 30. Juni erfolgt die Einweihung des Kräutergartens am Eingang des Kurparks. Auf einer Fläche von 1500 m², nach Indikationsgruppen geordnet und mit deutsch-umgangssprachlicher sowie lateinischer Bezeichnung versehen, werden über 200 Pflanzen präsentiert. Er ist gleichzeitig das zentrale Element des Wiesenbader Thermal-Heilkräuter-Zentrums.

Das Heizkraftwerk BHKW wird im historischen Kurensemble nach kompletter Sanierung freigegeben.

Der Energiebedarfsausweis für das denkmalgeschützte Kurhaus enthält Anregungen und Vorschläge zur Nutzung von energetischem Einsparpotential – z.B. durch Dämmungen an der Gebäudehülle – und somit zur Verbesserung der Energiebilanz.

2008

Am 11. Mai wird der barrierefreie Zugang zum Kurpark, die Schnittstelle Bahn/Bus mit direkter Verbindung zwischen Ortsmitte und Kurgesellschaft eingeweiht. Projektträger ist die Gemeinde Thermalbad Wiesenbad.

2009

Es erfolgt ein Anbau an die Kurparkhalle (Erweiterung der Fluchtwege, barrierefreies Obergeschoss)

Am 10. Juni erhält die Kurgesellschaft den Energieausweis.

2010

Ab 01. Januar übernimmt Frau Dr. med. Margritta Froberg die ärztliche Leitung als Chefarztin der Kurklinik. Sie praktiziert bis 31. Dezember 2015.

Die Parkplätze in der Ortsmitte werden um 70 Stellplätze erweitert.

2011

Am 24. Juni wird die Klanginsel im 8-Kanal-Ton-System im Kurpark als weitere Attraktion des Kurparks eröffnet.

Am 25. November wird die erste Wiesenbader Ortspyramide vom Förderverein Thermalbad Wiesenbad der Bevölkerung und den Kurgästen übergeben. Sie steht jeweils bis Lichtmess vor der Kurparkhalle und erzählt gleichzeitig ein Stück Ortsgeschichte.

2012

Am 16. März wird in der Kurparkhalle das Interieur Kurparkrestaurant „Am Kräutergarten“ im neuen Ambiente - mit Kräutergastronomie unter dem Aspekt der Kräuterphilosophie - wiedereröffnet.

Im Frühjahr erfolgt eine umfangreiche Erweiterung des Bewegungsparcours im Kurpark mit neuen Bewegungsgeräten.

2013

Ab 01. Januar beginnt Ricarda Lorenz, geb. Fiedler/ Dipl.-Betriebswirtin (BA) – Gesundheitsmanagement ihre Tätigkeit als Geschäftsführerin der Gesellschaft für Kur und Rehabilitation mbH.

Am 25./26. Mai wird der Kurpavillon im Kurpark seiner Bestimmung übergeben und wird zukünftig für Kurkonzerte genutzt.

2014

Ende April wird nach Neugestaltung die Cafeteria in der Kurhauspassage in „Café am Brunnen“ umbenannt.

Am 06. September wird das Atelier „Schönes aus Filz und Seide“ von Evelyn Sachse in der Kurparkhalle eröffnet.

2015

Mit dem 01. Februar beginnen die Feierlichkeiten zu

„60 Jahre Rehaklinik – Wiedereröffnung nach dem Krieg am 01.02.1955“

„20 Jahre Thermalbad Wiesenbad *Therme Miriquidi*“

„10 Jahre Thermal-Kräuter-Wellness“

Am 17. August erfolgt die Urkundenübergabe der Reprädikatisierung „Ort mit Heilquellenkurbetrieb“ durch Martin Dulig, den sächsischen Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr.

2016

Mit dem Chefarztwechsel übernimmt Herr Dr. med. Enrico Weidauer am 01. Januar die ärztliche Leitung der Rehaklinik in Thermalbad Wiesenbad.